

Zageblatt für Politik,  
Unterhaltung, Geschäftswelt,  
Völkerkunde, Gewerbeleute,  
Bürobedienstete, Berndenleute.  
Bewohnerkabinett Nr. 2.50,  
durch die Zeit 3.75. — Annahme  
z. Ruhmungskabinett Jan. 8.3.  
Ruhmung bis 12 Uhr. Im Rehau:  
Herr. Müller, 6. mit den Wochentagen  
bis 8 Uhr. Die Ruhmung übernehmen  
Kinder bis 10 Uhr. Von 10 bis  
10.30 Uhr über nach Berlinerstr. 20. 10.  
Sind Kinder geboren werden, so kann  
der Kabinett für die Geburt  
auf die Ruhmungskabinette aufgetragen  
werden und nicht angezeigt. Nach  
mehrere Ruhmungskabinette dieser  
Geburtszeitnahme durch Preisnachfrage  
oder Wiederholung.  
Für Kunden eine aussergewöhnliche  
Sicherheit keine Verbindlichkeit.  
Ruhmungen nehmen jammende  
niedrige Vermittlungsbücher an.  
Berndenleute Nr. 11.

# Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.  
Aufl. 47,000 Stück

,Liebes Pepsinwein“  
wohlschmeckendes, bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, verdorbenem  
oder geschwächtem Magen zuverlässig wirksame Tafelgetränk. Dies, begründet in anerkannt  
gesetzlicher Zubereitung mittelst Kabinettswein, bei mässigem Preise, macht diese Eason  
so beliebt. Flaschen à M. 1.50 und 2.50  
in allen Apotheken. J. Paul Liebe, Dresden.

Dresden, 1888.



Künstliche  
Zähne und Gebisse  
Fritz Hansen.  
Seite Ausführung  
Schlesingasse 3. I., Echo König Johannstrasse.  
Empfohlen von Dr. med. Tresling.  
Umänderungen, Reparaturen, Plomben.

Julius Wöhler Feine Feder-  
und Metallwaren  
Dresden & Wilsdrufferstr. 26. Schmuckstücke  
Album, Fächer  
Grösste Auswahl in allen Preisslagen.

Bergmann & Co., Dresden,  
Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik.  
Detailgeschäft: König-Johannstr. am Landhaus.  
Großes Lager engl. u. franz. Parfümerien.

Albert Presch, Wallstrasse Nr. 11,  
gegenüber dem alten Polytechnikum.

Specialität: Herren-Wäsche nach Maass  
unter Garantie für tadellosen Sitz.  
Neuheiten in Kragen und Manschetten.

Montag, 24. December.

## Drahlberichte der „Dresdner Nachrichten“.

Nom. 23. December. Die „Tribuna“ will wissen, daß der Finanzminister Magliani seine Entlassung gegeben habe.

Nom. 23. Dec. Die Kammer genehmigte heute in einer Erholzung den Heilehrenkurs, die militärischen Maßnahmen im Einzelnen und trat ein in die Beratung der Vorlage betr. der militärischen Eisenbahnen ein.

Brüssel. Der König empfing ein Telegramm aus St. Thomas, in welchem die englischen Unterhände mitgeteilten Nachrichten über Stanley bestätigt werden; auch in Konstantinopel, wo man noch Zweifel gehabt hatte, begnügte man jetzt an die Wahrscheinlichkeit dieser Mitteilungen zu glauben.

London, 23. Dec. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Sanjour von heute: Nachrichten aus Mosambique melden den Sieg der Portugiesen über den Stamm der Bogas und wurde von Castiglioni Oberdambesi eingenommen und zerstört.

## Vertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Majestäten wohnten gestern Vormittag den Gottesdienste in den katholischen Kirchen zu Dresden bei. Nach denselben erschien Se. Majestät der König zahlreiche Audienzen an Personen, die fürstlich durch Einsetzungen und Verjünderungen auszeichnet worden sind.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde besuchte am Sonnabend den Striezelmarkt, um einige Einkäufe auch bei den kleinen Händlern, die dort feilhalten, zu machen und dadurch bei diesen wackeren Leuten große Freude zu erzeugen. Auf dem Wege zwischen den Buden des Altmarktes und an der Kreuzkirche bedachte sie auch eine ganze Menge von Knaben, die mit Feuerzäpfeln, Watmännern, vergoldeten Nüssen und Tannenzapfen handeln, teils mit Einkäufen, teils mit Geldgeschenken.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde in Begleitung der Freiin von Gartner besuchte gestern das Maarenhaus von Hermann Mühlberg (Wallstraße), um weitere Weihnachtskäufe zu machen.

— Das 50jährige Doctor-Jubiläum des Geh. Rath Prof. Dr. Windisch in Leipzig brachte die Feierlichkeiten eine Reihe der ehrenvollen Kundgebungen. Von St. Michaelis dem König erhielt der Jubilar das Commbukreuz 1. Cl. vom Albrechts-Orden. Es wurde ihm dasselbe durch Se. Exzellenz des Cultusministers Dr. von Gerber überreicht, welcher zugleich die persönlichen Glückwünsche des Königs überbrachte. Die Leipziger philosophische Fakultät ernannte den Jubilar zum Ehrendoctor; die Juristenfakultät bedankte ihn mit seinem groß in Del ausgeführten Porträt, welches der in der Aula des Juridiums der dort seit Jahrhunderten angelegten Porträtgalerie Leipziger Juristen eingereicht werden soll. Die Privatadventuren überreichten eine solide Bismarck-Büste und manches süßliche Zeichen der Verehrung reichte sich im Laufe des Tages an die vorgetragenen Auszeichnungen an.

— In Hoflößnitz ist am Sonnabend früh Morgens ein, namentlich früher im ganzen Königreich bekannter, verdienstvoller, hoher Staatsbeamter gestorben: der Obergendarmerie-Inspektor a. D. Emil Herm. von Cerrini di Monte-Gardia. Er trat 1847 in das Königl. sächsische Heer ein und diente als Offizier bei der Leibgarde-Compagnie. Herr v. Cerrini galt als der schönste Offizier des sächsischen Heeres und war ihm damals in röther Uniform, Bärenmütze, weißen Lederochsen und hohen Stulpschuhen auf der Schlossstrasse oder der Kasernenallee in Pillnitz der Leibgarde voranmarschierte, sehr bestätigte dieses Urtheil. 1850 schied Herr v. Cerrini aus dem alten Heere aus wie Leibgarde-Compagnie war 1849 ausgelöst worden) und trat in den Civilstand über. Er erhielt als Inspektor eine Stelle in der Zwölfer-Strafanstalt und wurde 1861 zum Nachfolger des in demselben Jahre verstorbenen Gendarmerie-Overinspektors Seidenstorfer ernannt. Auf diesem wichtigen Posten entfaltete Herr v. Cerrini 20 Jahre lang eine höchst erfolgreiche Tätigkeit. Bekannt ist es, daß seine amtliche Würdigung 1866 mehrere Monate lang unterbrochen wurde, da er nebst einem anderen hochgestellten Beamten des Ministeriums des Innern während der Besetzung Sachsen durch Königl. preußischen Truppen auf Anordnung des Königl. preußischen Civilcommissars v. Wurm das Königreich Sachsen verlassen musste. Von Wien resp. Böhmen mit seinem Sohn und einer Tochter, welche die Universität von Prag besuchte, kehrte er nach Dresden zurück, übernahm Herr v. Cerrini zur großen Genugthuung aller, die den wackeren Mann zu schätzen wußten, sein Amt wieder. 1881 mußte er infolge seiner Gesundheitsverhältnisse in den Ruhestand treten. Er lebte zunächst zu seiner Erholung in Italien; später in größter Zurückgezogenheit in Lößnitz. Herr v. Cerrini ist der jetzige Gendarmerie-Overinspektor Major a. D. v. Heugendorff. Der Verstorbene wird aus dem katholischen Kirchhof begegraben werden; ein ehrwürdiges Andenken ist ihm, einem treuen Diener seines Königlichen Herrn und einem durch Humanität und liebenswürdigen Charakter hervortragenden Beamten, gesichert.

— Am 2. d. M. fand von Seiten hoher Herrschaften im großen Gesellschaftssaal des Hotel zu den Bohnhöfen eine Christfeier statt für arme Kinder, wo von 24 Familien über 100 Kinder vom Kopf bis zu Fuß reichlich beschickt wurden. Die hohen Herrschaften erwarteten die Bescherung eigenhändig und nachdem sämmtliche Kinder mit Käse und Kuchen bewirthet, eröffnete Herr Kantor Weigel mit seinem Singchor unter Licherplaus von 24 Bildern das schöne Fest. Die hohen Herrschaften freuten sich mitten unter Leute und mit fröhlichem Gesicht zog man der Heimath zu.

— Am Sonnabend Abend fand im Saale des Orpheums die Christfeier der Kinderbeschaffungssanstalt für Neu- und Antonstadt unter überaus zahlreicher Beteiligung Seitens der Freunde und Gönner des Anstalt statt. An derselben nahmen die 275 gegenwärtig beschäftigten Knaben Theil, von denen jeder einen großen Stollen, Blättertuchen, Spiel und Rüsse, einen Shawl und ein Paar Strümpfe, wie eine Erzäh lung, „Walmsenwege“ v. W. Bielen, erhielt; die Ausfaher des Holzes erhielten jeder auch eine Rülze. Ueberall erblickte man fröhliche Gesichter. Zwei große brennende Christbäume und die beiden brennenden Kroneleuchter erhellten den Saal. Zugedenk war auch der gesammte Vorstand und der Vorsthende, Herr Stadtbaudirektor Pleßner. Der Gehang der Knaben: „Dies ist der Tag“ unter Harmoniebegleitung eröffnete die Feier. Herr Pastor Dr. Sulz holt eine feierliche Ansprache an die Knaben, in welchen die Weihnachtsgeschichte die durch Christum in die Welt gekommen, in lebendiger Weise geschildert und die Glückseligkeit des Menschen, welche durch die Arbeit dem Menschen erwächst, dargestellt ward. Der Gehang von Heiliger Weihnacht, Fest der Kinder folgte dieser erhabenden Ansprache. Herr Schuldirektor Schindler sprach hierauf das Fest der Liebe. Freuen sollen sich die Kinder über die Gaben, aber auch dafür danken. Namens der Kinder dankt derselbe der hohen Proletarior, Ihrer

Majestät der Königin, und dem gesammten Königl. Hause, den Vorständen der Anstalt und insbesondere dem Herrn Vorsthenden, wie allen Freunden und Damen der Anstalt. Hierauf gab derselbe einige Bemerkungen über das letzte Jahr und: 300 Knaben besuchten die Anstalt, gegenwärtig 275. Vorstaat Österre. wurden 88 Kommandanten eingestellt, 91 gingen im Ganzen ab. Das Gehalt der Knaben war durchgehend ein sehr gutes, ebenso der Fleisch. Der höchste Lohn eines Knaben in 1 Monat betrug 9,20 Pf. Ein gemeinamer Gejagte beendete die Feier, woran ein Knabe Namens seiner Namenden Alten den herzlichsten Dank ausdrückt.

— Am Weihnachts-Abend und am nächsten Sonntag sammelte man sich in Familien- oder Freundekreise geru um eine gute Punsch-Borte, die man sich sehr bequem aus Elisen bereit. Hierzu eignen sich die Mohrwein-Punsch- und anderen Ecken der liebigen Anna Schilling und Anna (Künzelsau) ganz vorzüglich, da dieselben infolge ihrer geistlichen Zusammensetzung trefflich schmecken und nichts ausbekommen.

— Nach dem Reichstag vom 15. Juni 1883 ist jeder deutscher Techniker, der nicht ein Tagesentkommen von mindestens 6½ Std. nachmachen kann, verpflichtet, einer beröhrlich genannten Krankenkasse beizutreten. Der „Deutsche Techniker-Verband“, dessen Vereine und Einzelmitsglieder über ganz Deutschland verbreitet sind, hat nun, um die Deutschen Techniker vor dem Zwang zu wahren, einer Ortskasse beizutreten zu müssen, vor Jahren bereits eine Krankenkasse mit Sterbefälle verbunden gegründet, welche unter dem Namen: „Eingeschlossene Hütte für Architekten, Ingenieure und Techniker Deutschlands“ von der Behörde genehmigt ist. Diese Kasse zählt heute ca. 1000 Mitglieder, zu denen täglich noch mehr hinzutreten und hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens beweisen, wie lebensfähig sie ist; die Vortheile, welche die Kasse anderen deartigen Kassen gegenüber bietet, sind nennenswerte. Der Sitz des Hauptvorstandes befindet sich in Berlin C. Gr. Brühnschen-Straße 7.

— Das Bürgerschöpfengericht hat vor einigen Tagen in der Klageache gegen einen blinden Bassagier ein Urtheil gefällt, das für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Ein Bürgerschöpfel hatte die Stebbremme eines Elsagutwagens besiegen in der Absicht, ohne Fahrbare bis Schönbach, der nächsten Station mitzufahren. Vor Ablauf des Juges ist der „blinde Bassagier“ aber noch bemerkt und zur Haft gebracht worden. Auf Grund dieser Thatache ist von der Staatsanwaltschaft gegen den Bürgerschöpfen Haftbefehl wegen Betrugsvorwurf erhoben worden. Gegen Erwarten wurde der Angeklagte jedoch freigesprochen, indem das Gericht ausführte: „Der Betrogene müsse nach dem Gesetze leben, und er wäre, möge er nur die Wahrheit des Unwahren oder die Unwahrheit des Wahren annehmen; er ist nie, wenn er über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit einer Thatache überhaupt keine Meinung habe und sich bilde. Dieser legierte Haft liege aber vor. Deswegen ist der blinde Fabre, sei es nun auf der Bahn oder sonst auf der Straße, verpflichtet sich den Vorfall selbst und nicht durch den Willen des Fahrherrn, welcher das Mittfahren weder wissenschaftlich geschehen läßt noch duldet. Der blinde Bassagier möchte vielmehr seinen Gewinn durch eigenes widerrechtliches Vorgehen, das an sich nicht strafbar sei. Frage man nun, ob die Eisenbahn durch einen Vermögensnachtheit erlässt, wenn der Angeklagte als blinder Bassagier mitfahrengewesen wäre, so sei auch dies zu verneinen, wenn man die Frage anspreche, um wie viel die Eisenbahn-Gesellschaft reicher geworden wäre, wenn der Angeklagte nicht mitfahrengewesen wäre. Geld habe der Angeklagte nicht gehabt; er wäre mit Sicherheit gestorben, nach Schönbach zu gehen, und die Gesellschaft hätte von ihm doch keine Einnahme gehabt. Auch könnte man wohl schwören, daß die Abnutzung des Wagens durch die Mehrbelastung eine größere gewesen, wenn der Angeklagte als blinder Bassagier mitfahrengewesen wäre, so sei auch dies zu verneinen, wenn man die Frage anspreche, um wieviel die Eisenbahn-Gesellschaft reicher geworden wäre, wenn der Angeklagte nicht mitfahrengewesen wäre. Geld habe der Angeklagte nicht gehabt; er wäre mit Sicherheit gestorben, nach Schönbach zu gehen, und die Gesellschaft hätte von ihm doch keine Einnahme gehabt. Auch könnte man wohl schwören, daß die Abnutzung des Wagens durch die Mehrbelastung eine größere gewesen, wenn der Angeklagte als blinder Bassagier mitfahrengewesen wäre, so könnte auch von einem Bezug des Vertrages im vorliegenden Falle nicht die Haft sein. — Diese Entscheidung dürfte schwerlich unangeschlagen.

— Unter den zahlreichen prächtigen Gebäuden, um welche Dresden in jüngerer Zeit bereichert worden ist, nehmen die aus der Gewandhausstrasse entstandenen, in Bezug auf architektonischen Reichtum und Schönheit einen der ersten Ränge ein. Das Äuge des Besuchers hängt mit Wohlgefallen an den Facaden dieser Häuser und empfängt, wo es auch blicken mag, nur den Eindruck des Schönen und Eleganten. Um so ungemein schöner besteht daher der allzuhäufigen Kontrastes wegen der Anblick des gegenüberstehenden Gewandhauses in seinem unteren Theile. Alle, verurteilt, seit ewigen Zeiten nicht mehr gepflegt, hässlich starren uns in trostlose Armutlosigkeit entgegen. Die verstoßenen und zum Theil zerstürzten Trabzüge, durch deren Waschen die Kalbs- und Schafsföldre der Kleiebüchse ihre melancholischen Bilder weisen, scheinen nur vorhanden zu sein, um das Bild der Verwilderung zu vervollständigen. Wenn man auch weiß, daß dort bedeutende Veränderungen geplant sind, so kann bis zu deren Verwirklichung doch noch genügend Zeit vergehen, und es wäre daher gewiß am Platze, wenn der unschöne Anblick durch geeignete Maßregeln beseitigt oder doch nach Möglichkeit gemildert würde.

— So Manche deren Weg auf der Blochmann- oder Bemüh-Straße am Ehrlich'schen Schulgebäude ist fortgeführt, wandern sich über den großen, in keiner Lage befindlichen Gartenkomplex, welcher zu genanntem Grundstück gehört und eine Anzahl der prächtigsten Bauteile enthält. Aber das Ehrlich'sche Gefäß wird hier, wie er ja auch vor wenigen Tagen als ein theatralesches Freibad bei dem Jubiläum der jährlichen Jacobstädter (früher Ehrlich'sche) Gesellschafts- und bis 1851 auch Stadtgartenbaus) eröffnet wurde. Es ruhte ein großer Segen auf dieser Ehrlich'schen Stiftung. Und daß die zum Stift gehörigen Feldgrundstücke, welche in und vor der Parochialstraße lagen, in neuerer Zeit als Baupläne und als Areal für Gärtnereien so außerordentlich im Werthe stiegen, daß das bisherige Erträgnis vom Verkauf schon viele Hunderttausende von Mark beträgt, das macht es der Stiftsverwaltung in ihrer obersten Instanz das Kultusministerium und der bürgerliche Stadttrabzüge immalich, das Ehrlich'sche Gefäß in der oben angeführten Weise ganz wesentlich zu Nutzen und Vornamen der Dresdner Armut zu erweitern. Bereits sind Vorläufe und Kronen der Ehrlich'schen Stiftung eröffnet, konnte erst der Weg nach dem Polizeigebäude angegangen werden. Der Angeklagte muß sich einer Gefangenstrafe von 3 Monaten und 1 Woche Haft unterwerfen. Unter dem Schutze der Nacht führte die Handarbeiterin Anna Amalie Schumann, geb. Böhme, im Armenhaus zu Cossebaude

man bei der neuen Einrichtung die Theilung in Familiengruppen berücksichtigen, da die Art des Internats bei Erziehungsanstalten von mehr als 30 bis 40 Jodlingen mit Recht in neuerer Zeit immer mehr empfohlen wird. Bei der bevorstehenden großen und kostspieligen Renovierung ist das Ehrlich'sche Gefäß ausnahmsweise vor vielen anderen Stiftungen in der glücklichen Lage, daß es nirgends der Zufluß bedarf, da es in finanzieller Hinsicht auf eigenen Füßen steht. Ja, man würde wohl auch auf den Bau einer eigenen Stiftung zukommen können aus eigenen Mitteln der Stiftung.

— Auf dem böhmischen Bahnhof ist gestern früh gegen 9 Uhr ein Schiebener, welcher an dem Chemnitzer Buge die Zugsteine einlegte, welche die Bogenbrücke gehabt hatte, in Folge der Glätte vom Wagen rüdelig herabgewichen. Hierzu eignen sich die Mohrwein-Punsch- und anderen Ecken der liebigen Anna Schilling und Anna (Künzelsau) ganz vorzüglich, da die Bogenbrücke zerstört und mit dem Hinterteile umgestoßen ist. Es hat eine Geburtskürtigung und eine große Rumpfkrankheit erlitten, und wurde auf Anordnung des Bahnarztes nach dem Stadtkrankenhaus im Siegburg getragen. Der Verunglückte ist verheirathet und hat 7 Kinder.

— Vor Kurzem hatten mehrere Löhne Schandauer Bergsteiger eine schwierige Arbeit. Es galt die Verengung des zur Schrammsteinkette gehörenden Krieger- und Auguste-Eckels, da die auf denselben aufgestellte vergoldete und im Sonnenlanze weithin sichtbare Fahne ihres hinteren Theiles bereut worden und dadurch in ihren Bewegungen gehemmt war. Der Brix hat die Vergoldung abgeschafft und in den Felsen ein tiefses Loch gebohrt.

— Die Frequenz der Universität Leipzig im Wintersemester beginnt jetzt auf 3130 Studirende, gegen 3288 im letzten Sommersemester. Es ist damit beinahe wieder die einmal verzeichnete höchste Zahl (333) erreicht. Von deutlichen Steigerungen zeigte man 1067 Preisen, 130 aus den höchsten Herzogtümern, 71 Mecklenburger, 68 Bayern, 51 Anhalter, 44 Braunschweiger und 30 aus den freien Städten.

— Am 1. Feiertage findet Mittags die Eröffnung der vergnügten Räume des Cafés Central, Schloßstraße Nr. 2, 4, und 6 statt, die von dem Besitzer, Herrn Aug. Novat, mit allem Confort der Nezeit bestens ausgestattet worden sind.

— In der Umgegend von Nürnberg bei Ochsenbach, namentlich in den Dörfern Bernitz und Trellendorf tritt gegenwärtig der Typhus epidemisch auf. Im lebigenen Dorfe liegen zahlreiche Bewohner niedrig.

— Der Stadtrath von Reichenbach i. B. hat nunmehr für die Ausführung des gestern von uns erwähnten Bettelischen Kindes eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

— Der 18 Jahre alte Kaufmannssohn Max Theodor L. aus Weiden hat sich in Brixen in seiner Wohnung aus Scham und Furcht wegen eines von ihm Tages zuvor begangenen Diebstahls von 10 Mark erkält.

— Eine gräueln hatte Entdeckung gemacht bei Meissen der einen Stoff über dem sogenannten Eichhörnchen-fictione Bahnwärter. Als derselbe vorgestern früh gegen 6 Uhr seine Strecke begann, gewohnte er auf dem Bahnhofe Theile eines menschlichen Körpers. Die nähere Untersuchung ergab, daß sich mit dem Gelehrten ein Mann über das Geleis gelegt haben. Kopf und Füße waren vollständig abgeschnitten und etliche Schritte fortgeschritten worden. Der Rumpf lag, mit den Händen framhaft eine Verbundungslange haltend, in einer Vertiefung. Die Personalität des Unglücklichen ist noch nicht festgestellt.

— Am 1. Feiertag ist der Kellner Adolph Oscar Schneider, 1868 in Ochsenbach geboren, wie im November in der Hofmann'schen Restauration als Oberstelle. Die Stellung bot ihm Gelegenheit, das Vermögen seines Auftraggebers dadurch zu schädigen, daß er noch und noch eine Gehsumme von 110 M. unterschlug, welche er von Gästen vereinnahmte. In Anbetracht des großen Verlustes und der Höhe der Summe entnahm der Herrscher auf die empfindliche Gefängnisstrafe in der Dauer von 4 Monaten, wovon 2 Wochen durch die Unterzuchungshaft als verbißt gelten. — In größtmöglicher Weise belohnte der Kellner Karl August Richter, 1861 zu Langenhardsdorf geboren, einen Gendarmen am 2. November, als er wegen Übertrittung polizeilicher Vorrichtungen angehalten wurde.

— Für die Beamtenbeleidigung erkennt das Schöpfengericht auf 5 Wochen Gefängnis. — Unter Ausdruck der Gesetzlichkeit stand die Verhandlung gegen die beiden Schneiderinnen Anna Auguste Haupt und Anna Therese Hüster fest. Die selben wurden verbißt, am 24. Oktober in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung durch Vorname unzüglicher Handlungen öffentlich bestimmt. — Auf die nähere Untersuchung ergab, daß sich mit dem Gelehrten ein Mann über das Geleis gelegt habe, um die Bahn zu überfahren lassen. Derfelbe muß sich quer über das Geleis gelegt haben. Kopf